

Kreativ sein setzt Unabhängigkeit voraus

Autor(en): **Suttner, Wolfgang**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **20 (1978)**

Heft 3: **Schöpferisches Arbeiten**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ja – es könnte sein, dass die musik jetzt an die stelle der spielerei der ersten zeit getreten ist (gipsfigürchen). Auf jeden fall ist jetzt das malen das bewusste, und die musik die spielerei. Hans bezeichnet seinen jetzigen malstil als ungegenständlich-romantisch; bilder, die als innere landschaften zu verstehen sind, als bild gewordene gefühle. (Deshalb müssen die bilder auch in kurzer zeit entstehen, denn es soll ja ein gefühlzustand zum ausdruck kommen.)

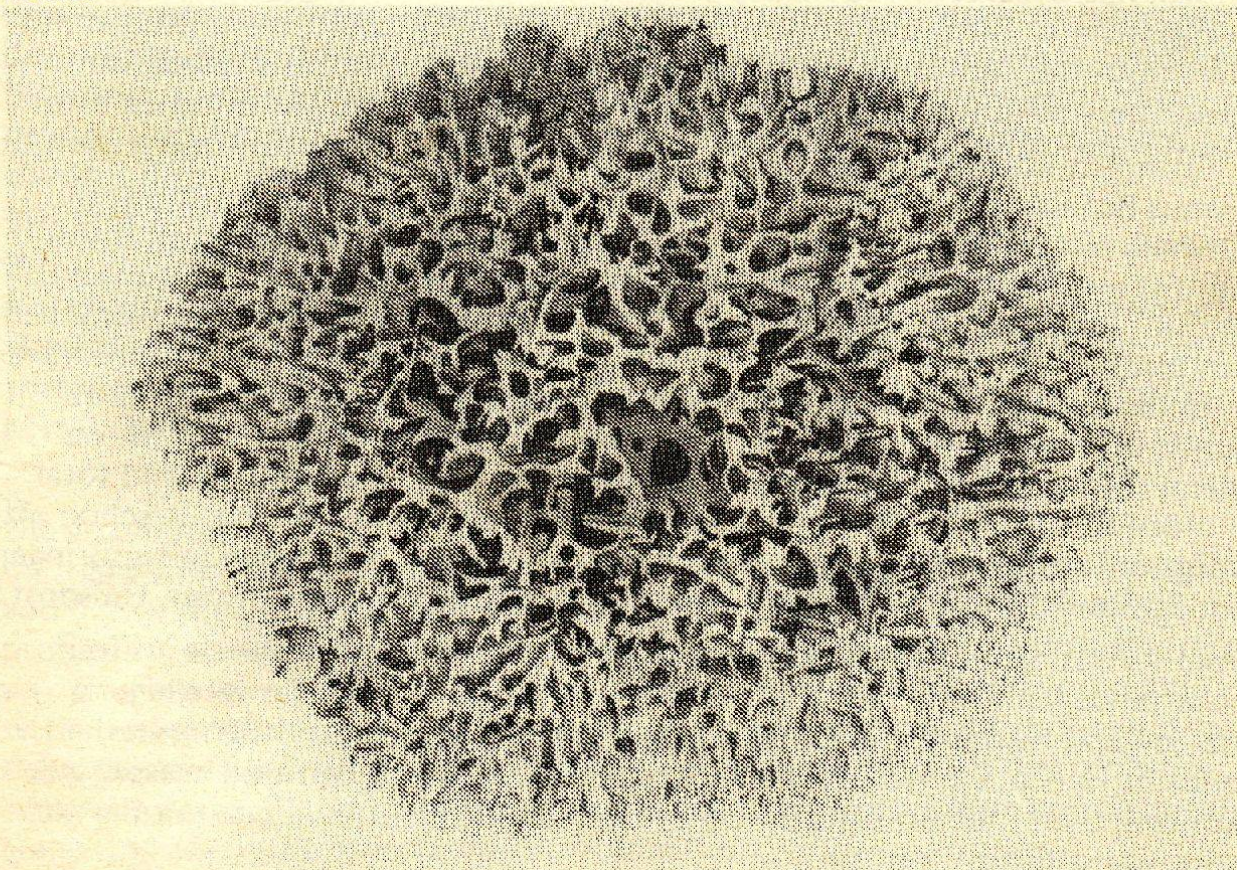
Das finde ich das gute an seinen bildern, dass sie eben nicht auf den ersten blick gefallen, sie haben gar keine plakatwirkung. Und das ist es, was für mich ein bild erst wertvoll macht, dass ich es eben nicht sofort verstehen, verarbeiten und also als erledigt beiseiteschieben kann, sondern dass es in mir dauernd immer wieder neues provoziert, mir immer wieder neue betrachtungsweisen entlockt. Zwei bilder von Hans hängen seit über zwei jahren in meinem zimmer.

Alex Oberholzer

K

REATIV SEIN SETZT UNABHÄNGIGKEIT VORAUSS

Wir hatten etwa zwei stunden über ihre bilder gesprochen, Hanna Schaub hatte mir dann ihr atelier gezeigt, jetzt standen wir in der tür: "Weisst du, etwas vom wichtigsten ist, dass ich endlich eine eigene wohnung habe. Ich kann die tür hinter mir zumachen. Niemand fragt mich mehr, wohin ich gehe und wann ich heimkomme. Ich fühle mich endlich unabhängig." Hanna gab mir, als ich bereits am gehen war, den schlüssel für das, was ich vorher gefragt und aufgeschrieben hatte.



"Schwamm" – eine zeichnung von Hanna Schaub.

Jetzt fügte ich alles zusammen. Ich erinnerte mich, dass Hanna mehrmals davon gesprochen hatte, dass sie jetzt in einer krise ist, dass sie sucht, dass sie an einem neuen thema für ihre weiteren bilder arbeitet: "Das theater, und alles was damit zusammenhängt, hat mich ganz neu gepackt. Ich bin sonst schon viel ins theater gegangen, aber jetzt, seitdem ich an diesem thema schaffe, habe ich viel kontakt mit schauspielern. Ja, ich möchte diese welt ins bild bringen: alles interessiert mich daran: die proben, das was hinter den kulissen passiert, die harte und langwierige arbeit bis endlich premiere ist."

Ein kreis schliesst sich. Ich merke plötzlich, dass die krise, von der Hanna spricht, sehr viel mit der kreativität zu tun hat, über die ich schreiben will: kreativ sein, heisst das nicht auch: innehalten können, um auf das bisher geschaffene zu blicken, es hinter sich zu lassen. Das wagnis eingehen, mit unbekanntem in kontakt zu kommen.

"Ich möchte möglichst selbständig sein – auch beim malen. Ich bin nicht gern auf fremde hilfe angewiesen, drum male ich auch relativ kleine bilder." Da Hanna Schaub mit 8 jahren kinderlähmung hatte, malt sie heute nicht mit den händen, sondern mit dem mund.

"Ich finde es unwichtig, ob einer mit dem mund oder mit dem fuss oder mit der hand malt: das bild entsteht ja sowieso aus der ganzen persönlichkeits und auch derjenige, der mit der hand malt, muss eine technik erlernen (genauso wie der mund- oder fussmaler), um das, was er in sich hat, ausdrücken zu können." Hanna ist sehr kritisch gegenüber aller mitleidshascherei. Sie findet es nicht besonders bemerkenswert, wenn jemand mit dem fuss oder dem mund malt. "An der gewerbeschule in Basel wurde ich gleich behandelt wie die anderen schüler und schülerinnen; das finde ich ganz richtig, auch wenn es oft sehr hart war – aber das war es für die andern auch."

Hanna Schaub möchte auch finanziell eine möglichst grosse unabhängigkeit. Deshalb trat sie der vereinigung mund- und fussmalender künstler bei: dieser beitritt verpflichtet sie, dem verlag jeden monat eine arbeit zur verfügung zu stellen – zur reproduktion. Aufgrund dieser leistung hat Hanna aber monatlich ein festes einkommen, eine sichere basis. "Natürlich würde ich auch keine karte verschicken, die der verlag druckt und an die spender verschickt. Wir haben schon oft heisse diskussionen mit den verantwortlichen geführt, aber sie verstehen nichts von kunst, sondern nur etwas vom geld, das heisst sie sind total auf den sogenannten "geschmack der spender" eingestellt. Wir haben schon oft vorgeschlagen, sie sollen doch nicht nur eine serie von postkarten herausbringen, sondern mindestens auch eine zweite mit anspruchsvolleren motiven. Umsonst."

Weil ihr das monatliche einkommen eine freiheit ermöglicht, die sie als freischaffende künstlerin nicht hätte, darum ist Hanna Schaub der vereinigung mund- und fussmalender künstler beigetreten. Diesen festen lebensunterhalt braucht Hanna, um sich auf den prozess des kreativen schaffens einlassen zu können; und: "Ich brauch sehr viele leute um mich herum. Leute mit der gleichen wellenlänge." sagt sie.

Wolfgang Suttner